

öffentlich zu erscheinen, und drang in Bernharden, mich wieder mit sich zu nehmen. Aber der gute Wetter, der, ich möchte fast sagen, mit mir genesen war, mochte mein Inneres durchschauen, und wollte davon nichts hören, sondern versicherte freudig, daß es dessen nicht mehr bedürfe; ein Gönner, den er mir noch nicht nennen dürfe, versehe ihn mehr, als hinlänglich, mit reichlich lohnender Arbeit. Ich wollte ihm nicht glauben, aber ein Blick in sein Stübchen, das fast ganz mit Musikalien und Schreibereien angefüllt war, setzte seine Worte außer Zweifel.

(Der Beschluß folgt.)

Doctor Luther auf dem Reichstage zu Worms.

Gemälde vom Hofrath Jagemann in der Kirche zu Udestädt.

Das Gemälde des Herrn Hofrath Jagemann in Weimar, welches zur Feier des Reformationstjubeläums, den 31. Oct. 1817, in der Kirche zu Udestädt, nördlich zwischen Weimar und Erfurt gelegen, feierlich aufgestellt wurde, liefert ein so treues und würdiges Bild von dem erhabensten Moment jenes, so lange die Welt stehen wird, merkwürdigen Tages, wo Luther auf dem Reichstage zu Worms vor Kaiser und Reich, seine sogenannte neue Lehre vertheidigte; oder es vergegenwärtigt vielmehr jene erhabene Begebenheit so lebhaft, daß die Feier des Tages dadurch auf das würdigste bei der genannten Gemeinde erhöht wurde. — Noch in spätern Zeiten wird dieses Bild das Gedächtniß an jene, auf ganz Europa so entscheidend einwirkende, Begebenheit wecken und erneuern; es wird den Antheil bezeugen, welche die glorreichen Ahnherrn der erhabenen Fürstenfamilie des Hauses Weimar an der Verbreitung der reinen evangelischen Lehre hatten, deren Bildnisse das Gemälde in treuer Aehnlichkeit, nach Lucas Kranach, der Nachwelt überliefert. — Neben diesem geschichtlichen und nationalen Werthe hat das Gemälde aber auch in Hinsicht der Anordnung und Ausführung so vielen Kunstwerth, daß es auch deshalb eine besondere Würdigung verdient.

Der Künstler hat den Moment gewählt, wo Luther auf die Frage des kaiserlichen Sprechers, ob er widerrufen wolle? seine Antwort des Nichtwiderrufes mit den Worten schließt:

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders,
Gott helfe mir! Amen.“

Die höchste Feierlichkeit, welche die Nähe der Majestät und die Verhandlung selbst gebietet, so wie

der ruhige Ernst, der einer solchen Versammlung ziemt, herrschen durchgehends in der Anordnung des ganzen Gemäldes. Keiner der Versammelten scheint von einer andern Leidenschaft, als der gespanntesten Erwartung bewegt, welchen Ausgang die begonnene Verhandlung nehmen werde.

Die Hauptperson des Bildes, Doctor Luther, befindet sich in der Mitte des Gemäldes, und ist nach einem gleichzeitigen Bildnisse von Fischer, einem Schüler Lucas Kranach's, gemalt, welches sich in der Stadtkirche zu Weimar befindet. Luthern gegenüber, rechter Hand des Gemäldes, sitzt der Kaiser Karl V. auf einem erhabenen Throne. Ihm zur linken, am Fuße des Thrones, oder rechts im Vorgrund des Gemäldes, sitzen die sächsischen Herzöge: Kurfürst Friedrich Johann und Johann Friedrich, nach Bildnissen von Kranach, wie schon erwähnt, gemalt. Rechter Hand des Kaiserthrones sitzen die Kurfürsten: Erzbischof Albrecht zu Mainz, Erzb. Herrmann zu Köln, Erzb. Reinhard zu Trier, Erzbischof von Toledo Cardinal Eroy; Pfalzgraf Ludwig beim Rhein und Markgraf Joachim zu Brandenburg. Unter den übrigen Personen bemerkt man noch besonders den Erzherzog Ferdinand von Oestreich, Bruder des Kaisers; die Markgrafen Casimir und Hans von Brandenburg; den Herzog Erich von Braunschweig, den Markgraf Philipp von Baden, den Landgraf Philipp von Hessen, und endlich schließt der sächsische Kanzler, D. Schurf, die Reihe links des Gemäldes. Alle genannten Personen sind nach vorhandenen Bildnissen derselben gemalt.

Der Totaleindruck des Gemäldes ist einfach, ungesucht und kräftig, die Farbengebung ist harmonisch, lebhaft und wahr, und die Behandlung, sowohl in Hinsicht der Malerei, als der Zeichnung, durchgehends charakteristisch und meisterhaft. — Zum Lobe des Künstlers darf nicht verschwiegen werden, daß er dieses Gemälde, welches 10 Fuß lang und 6 Fuß hoch ist, in kaum sechs Wochen vollendete.

Die vom Rath und Oberbibliothekar Vulpinus zu diesem Gemälde gefertigte Unterschrift:

So stand der theure Gottesmann,
den keine Erden-Krone
für seinen Muth belohnen kann,
vor seines Kaisers Throne;
so stand er frei vor Gott und Welt
der unerreichte Glaubensheld!

soll diesem Bilde beigefügt werden. Es bleibt dieses Bild immer ein schönes Denkmal eines guten Sinnes und Gefühles der Bewohner von Udestädt für Kunst und Geschichtskunde.

W — n.